

**EIN UNTERNEHMEN**



**VIELE HORIZONTE**

# FEEDBACK

Juni 2007

Ausgabe 11

**Küng Saunabau die gepflegte Schwitzkiste**



**Belichter der Erste steht bei uns**



**Jüngste Vergangenheit Tag der offenen Tür**



  
**bruhin ag**  
print & crossmedia

CH-8807 Freienbach

Tel. 055 415 34 34

[www.bruhin-druck.ch](http://www.bruhin-druck.ch)



**Urs Bruhin,**  
Geschäftsführer Bruhin AG

## IMPRESSUM

### Herausgeber



**Bruhin AG**  
Pfarrmatte 6  
Postfach 444  
CH-8807 Freienbach

Telefon 055 415 34 34  
Telefax 055 415 34 99  
ISDN 055 415 34 97  
info@bruhin-druck.ch  
www.bruhin-druck.ch

### Gesamtherstellung und Druck

© Bruhin AG, Druckerei  
CH-8807 Freienbach

In den Händen halten Sie eine Drucksache, die mit unserer 5-Farben-Maschine Komori Lithrone 540 auf matt gestrichenes Papier 150 g/m<sup>2</sup> im FM-Raster Staccato gedruckt worden ist. Farben: CMYK, Pantone und Lack. Auflage: 2400 Ex. Das Layout wurde hergestellt mit InDesign CS2, Bild-/Logobearbeitung mit Adobe Photoshop CS2 und Illustrator CS2.

Liebe Kunden  
Liebe Leserinnen und Leser

Wir befinden uns in einer Zwischenzeit. Sollten Sie nun darauf wetten, die folgenden Zeilen behandeln den Klimawandel, dann haben Sie Ihren Einsatz bereits verspielt. Über CO<sub>2</sub>, Methan und verrückt spielende Natur wird zurzeit so viel gestritten und geschrieben, da muss dieses Vorwort eigentlich katastrophenfremd bleiben.

Die von mir angesprochene Zwischenzeit nimmt sich wenig spektakulär aus. Es handelt sich um nichts anderes als die Monate zwischen Neujahr und Sommerferien (oder umgekehrt). Dass ich diese beiden Eckpunkte gewählt habe, kommt natürlich nicht von ungefähr: Für die meisten von uns bilden diese trotz veränderten Lebensgewohnheiten zwei Marksteine im Ablauf eines Jahres.

Beides sind Zeitpunkte des Aufschauens und des Denkens. Der Jahreswechsel bewirkt ein Nachdenken, das melancholisch und zukunftsgerichtet zugleich ist und in zahlreichen Vorsätzen gipfelt, die bekanntlich den Weg zur Hölle pflastern. – In den Sommerferien wird einem vor Augen geführt, wie das Leben auch sein könnte: geniessen, rumhängen, entspannen; das berühmte Laisser-faire eben.

Darauf dürfen Sie nun allerdings wetten: Auch in diesem Jahr wird der «lange Urlaub» viele (oder die meisten) aus der lieb gewonnenen, aber tiefergehende oder gar philosophische Überlegungen nicht aufkommen lassenden Hetze des Arbeitsalltags herausreissen. Manch eine oder einer findet sogar einen Winkel auf dieser Erde, wo trotz modernster Technik kein Handygeklingel/gebimmel/ge-dröhn/gesumme/gequietsche die Ruhe und das Nachdenken zu stören vermögen.

Weshalb dieser Wust an Sätzen um eine «Banalität»? Weil dieses Aufschauens von immenser Bedeutung ist. Für das persönliche Wohlbefinden. Aber auch für die Wirtschaft und für jedes Unternehmen. In einer scheinbar sich immer schneller drehenden Welt braucht es manchmal Ruhe. Denn stets auf dem höchsten Niveau zu

arbeiten, verschleisst die meisten. Auch wenn das die oder der Einzelne nicht mehr zugeben dürfen.

Aber vielleicht erhalten ja die Stressgeplagten schon bald Unterstützung. Jedenfalls sind nach den verschiedenen «Bewegungen für die Langsamkeit», die sich selbstverständlich alle mit dem englischen «slow» gesteigerte Bedeutung zuschanzen wollen, erste Anzeichen einer neuen Gruppe auszumachen. Eine nämlich, die sich für langsames Arbeiten einsetzt. Noch sind allerdings bloss erste zaghafte Äusserungen zu hören bzw. hier und da Artikel zu lesen.

Eine Zwischenzeit geht übrigens mit dieser «Feedback»-Ausgabe auch zu Ende, jene nämlich, in der unsere Kundenzeitschrift eine Pause einlegte. Nicht, dass es an Ideen gemangelt hätte. Aber irgendetwas kam immer dazwischen, wenn es gegolten hätte, die ersten Texte einzutippen. Dass in den letzten Monaten auch die überaus gute Auslastung unseres Betriebes daran mitschuldig war, liesse eigentlich oben Gesagtes aktuell werden. Aber da wohnen nun zwei Seelen in der Brust des Unternehmers. Einerseits täte etwas mehr Zeit zum Nachdenken durchaus gut, andererseits: Wer will sich denn über eine erfreuliche Auslastung beklagen?

Und wenn es hier schon um Marksteine geht: das Jubeljahr der Bruhin AG liegt hinter uns. Wir durften sehr viele Glückwünsche und Grussadressen entgegennehmen. Allen, die sich mit unserem Fünfundsiebzigsten auseinandersetzen, möchte ich im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch an dieser Stelle nochmals herzlich danken.

Urs Bruhin



Beat Feusi



Heidi Ebnöther



Hermann Lambrecht



Raymond Peine



Kevin Pflüger

## Neue Gesichter in Produktion und Administration

**Es ist einige Zeit vergangen seit dem letzten «Feedback». Keine Überraschung also, dass es hier mehrere «Jung-Bruhianer» vorzustellen gibt.**

**Heidi Ebnöther.** Zahlen lagen ihr immer. Das war so, als sie die Handelsschule besuchte, und das war so, als sie später bei Treuhändern und Banken arbeitete. Daran hat sich für sie durch ihren Eintritt in die Bruhin AG nichts geändert. Seit Oktober des letzten Jahres bilden unsere Debitoren, Kreditoren und unser Hauptbuch ihre Hauptaufgaben. Überdies erledigt sie in Kooperation mit den Sachbearbeitern die Nachkalkulation der Aufträge. – Der Wechsel zu uns erfolgte, weil sie sich schon lange eine Stelle mit grösserem Einsatzgebiet wünschte. Dieses fand sie bei der Bruhin AG, denn etwas haben wir noch nicht aufgezählt: Sie kümmert sich auch um unsere drei KV-Lehrlinge. Zu ihren Hobbys zählen Lesen, Radio hören, Musik, Laufen und Tanzen. Aber, etwas aussergewöhnlich: Fernsehen gehört nicht dazu; ein entsprechendes Gerät fehlt in der Wohnung gar gänzlich.

**Beat Feusi.** Gelernt hatte er Schriftsetzer, und zwar bei der Firma Benziger in Einsiedeln. Nach der Lehre wechselte er zur Druckerei Fritz Frei in Horgen. Diesem Unternehmen hielt er für sage und schreibe 25 Jahre die Treue. Jüngst wollte er sich doch noch einmal beruflich verändern. Er entschied sich für die Bruhin AG und einen Posten in unserer Vorstufe. Es muss kaum erwähnt werden: Seine lange Berufserfahrung und das Wissen um die Abläufe in einem grafischen Betrieb kommen ihm bei uns zugute. – Für den Vater dreier Kinder stehen in der Freizeit neben dem Turnen vor allem das

Velofahren und das «Biken» hoch im Kurs; jährlich werden tausende Kilometer abgestrampelt.

**Hermann Lambrecht.** Seine Lehre zum Schriftsetzer legte er noch nördlich des Rheins ab. Vor zwanzig Jahren zog es ihn in die Schweiz. Genauer nach Einsiedeln, wo er bei der damaligen renommierten Firma Benziger die Vorstufe leitete. Dann ging's nochmals über die Grenze ins deutsche Rheinfeld. Aber schon bald kam er wieder nach Helvetien, in einen Buchverlag nach Cham. Beim dortigen Arbeitgeber war er Herstellungsleiter einer stattlichen Buchproduktion. – Seit Oktober verstärkt er als Sachbearbeiter unseren Innendienst. Ein Zurück in die Vorstufe kann er sich nicht vorstellen, denn er schätzt den Kontakt mit der Kundschaft. – In der Freizeit gibt er sich sportlich: Dem Fussball gehört die grosse Leidenschaft, der er als Aktiver und als Betreuer einer Juniorenequipe nachgeht. Daneben stehen Wandern, Velofahren und der Wintersport hoch im Kurs.

**Raymond Peine.** Er ist unser neuer Abteilungsleiter der Weiterverarbeitung. Seine Ausbildung zum Buchbinder schloss er 1984 ab. Hernach war er bei diversen Betrieben tätig, unter anderem bei der bekannten Buchbinderei BuBu. Am längsten arbeitete er als Betriebsleiter bei Kaspar Schnelldruck. Anschliessend absolvierte er bei uns eine Schnupperwoche. Dass er dabei einen positiven Eindruck

gewann, muss nicht näher erklärt werden. Die gute Auslastung bringt es mit sich, dass oft Hektik herrscht. Aber mit gegenseitiger Hilfe lasse sich der Arbeitsberg bewältigen. – In der Freizeit war bis vor Kurzem der Fussball Trumpf, allerdings sorgte eine Verletzung für einen Stopp. (Zwei der drei Töchter sorgen dafür, dass in der Familie weiterhin dem Ball nachgejagt wird.) Daneben gehört die Aufmerksamkeit den Rollerblades, der Natur und Bergwanderungen.

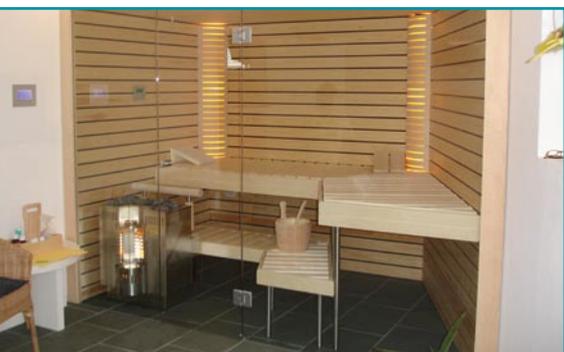
**Kevin Pflüger.** Drei Jahre dauerte seine Lehre zum Offsetdrucker, hernach arbeitete er aus Dortmund Stammende (kein Fan des BVB, des Ballspielvereins Borussia Dortmund) weitere sechs Monate als Geselle. Da sein damaliger Chef den Chef der Bruhin AG kennt, vermittelte er ihm den Kontakt nach Freienbach. Und da ihm der Betrieb gefiel, blieb es eben nicht bei einem Kontakt. – Wenn er nicht hinter der Druckmaschine steht, fröhnt er seinen Hobbys, die da sind: Go-Kart-Fahren (früher sogar wettkampfmässig), Formel-1-Schauen, Computerspiele. Damit auch dem Bewegungsdrang Genüge getan ist, schwingt er sich des Öftern aufs Velo. Sicher nicht die schlechteste Methode, um die neue Heimat kennen zu lernen.

**Lehrlinge.** Wieder haben zwei «Stiften» ihre Lehre in Angriff genommen. Federico Zuzolo wird Kaufmann, Andreas Ganz Polygraf. Mehr über die beiden auf Seite 7.

# Küing Saunabau

## Der Schwitzkiste zum gepflegten Design verholfen

«Schweizer Wertarbeit für Ihr Wohlbefinden», so preist sich die in Wädenswil an der Rütibüelstrasse 17 beheimatete Küing AG Saunabau auf [www.kueng-sauna.ch](http://www.kueng-sauna.ch) an. Dass dies kein billiger Werbeslogan ist und Saunabau quasi einer Philosophie gleichkommt, das erhellt das Gespräch mit dem Gründer und Inhaber Tony Küing.



Es dürfte auch an den Bildern liegen, mit denen für ein bekanntes Schweizer Kräuterbonbon geworben wird, dass man eine Sauna mit wohlgenährten Nordmännern, Eiswasser und natürlich viel Dampf in Verbindung bringt. *Tempi passati*, lässt sich hierzu nur sagen. Heute ist die Sauna auch ein Designobjekt, welches durchaus in den Wohnraum integriert werden kann. Das dem so ist, dazu hat die Küing AG Saunabau mit diversen Entwicklungen beigetragen.

*Herr Küing, wie kamen Sie dazu, eine Firma für Saunabau zu gründen?*

Im 1971 war ich in den Saunabau eingestiegen, wobei dies eher aus der Not heraus geschah. Meinem seinerzeitigen Arbeitgeber, der in diesem Bereich tätig war, ging es wirtschaftlich nicht besonders. Da ich eine Familie ernähren musste, suchte ich nach einem Ausweg, und ich erhielt die Chance, die damalige Saunaververtretung zu übernehmen.

Mir schwebte schon damals vor, nicht nur qualitativ hochwertige Saunas, sondern auch schöne zu bauen. Dafür brauchte ich das ent-

sprechende Holz; also nahm ich mit Lieferanten aus Finnland Kontakt auf, um das Holz auch direkt einkaufen zu können.

*Weshalb konnten Sie nicht einfach einheimisches Holz verwenden?*

Aus verschiedenen Gründen eignet sich die Polarkiefer am besten. Allerdings war und ist diese in der benötigten astarmen Qualität nur schwer zu erhalten. Zudem war damals das Wissen um den Saunabau auf die nordischen Staaten beschränkt.

*Andere Hölzer kommen nicht in Frage?*

Heute werden leider auch Laubhölzer, etwa Buche, Eiche oder Erle, verwendet. Das gibt ein ganz anderes Klima, und denen fehlt auch der gute Geruch. Wenn dieser fehlt, widerspricht das unserem Leitsatz: Wohler fühlen in einer Küing-Sauna. Vergessen wir auch nicht, dass die Polarkiefer weitere positive Eigenschaften aufweist; nicht umsonst wird das Harz der Kiefer in der Heilmedizin, z.B. gegen die Bronchitis, eingesetzt.

*Wirkt sich die Verwendung der Polarkiefer nicht auf den Preis aus?*

Eine Küing-Sauna hat ihren Preis. Das ist unbestritten. Den darf sie auch haben, denn für Qualität bezahlt die Kundschaft gerne. Mit der Einschränkung, dass er fair und gerechtfertigt ist. Es kommt sicher nicht von ungefähr, dass wir nach Ägypten, Deutschland, Frankreich, Kanada, Schottland, Spanien, USA usw. liefern. Übrigens bestünde die Möglichkeit, das Holz billiger aus nicht nachhaltig genutzten Wäldern von Schwellenländern zu beziehen, was im Saunabau auch zum Teil üblich ist.

*Und warum tun Sie es nicht?*

Ich arbeite ausschliesslich mit Lieferanten zusammen, die tatsächlich nachhaltig produzieren. Das können mir nur die Finnen gewährleisten.

*Sie bezeichnen Ihre Firma auf dem WWW als führende Saunaherstellerin.*

Wir haben im Laufe der Zeit viele Neuerungen in den Saunabau eingeführt. Viele Details sind auch modellrechtlich geschützt oder patentiert. Für uns war eine Sauna nie nur eine Schwitzkiste, sondern ein Ort der Erholung und des Wohlbefindens.

*Können Sie uns einige Ihrer Innovationen nennen?*

Beim Design waren wir immer führend. Dafür arbeiten wir mit Aarnjo, einem finnischen Designer, zusammen. Ein Beispiel ist der Ofenschutz. Ein solcher ist selbstredend nötig und muss praktisch sein; unserer ist rund und wirkt deshalb sehr schmuck. Auch andere elegante Lösungen entwickelten wir, z.B. das horizontal verlegte Täfer mit schwarzer Sichtnut, Saunas mit Glasfront usw. Erst kürzlich führten wir gefederte Pritschen ein. Sie schonen den Rücken und sind sehr bequem. Ebenfalls lancierten wir bereits 1979 als Erste die Biosauna, bei der die Temperatur auf nur 55°C statt wie üblich auf 85°C steigt und die Luftfeuchtigkeit ungefähr 45% beträgt.

*Sie verfügen über eine Produktionsstätte in Horgen? Wäre es anderswo nicht billiger?*



Für vergleichbare Qualität würden wir etwa in Deutschland sicher mehr bezahlen. Die Schweiz muss nicht immer teurer sein; auch können wir die Qualität hier jederzeit überprüfen.

*Sie erreichten kürzlich das Pensionsalter; wie sieht die Zukunft des Unternehmens aus?*

Es stehen einige Entscheidungen an, die ich aber aus Gründen der Fairness meinem Nachfolger überlassen will. Sicher ist, dass wir nächstens unsere Ausstellungsfläche von 650 m<sup>2</sup> auf 1000 m<sup>2</sup> vergrössern.

*Das heisst, die in vielen Betrieben verzwickte Frage der Nachfolge ist geregelt?*

Ja. Mein Schwiegersohn wird den Betrieb, der übrigens rund 30 Mitarbeitende zählt, in Bälle übernehmen. Und für diesen Wechsel ist eigentlich alles abgesprochen.

*Die obligate Schlussfrage: Weshalb arbeiten Sie mit der Firma Bruhin zusammen?*

Angefangen hatte alles mit einem Gegengeschäft. Ich durfte einem der früheren Mitinhaber eine Sauna liefern, und ich brauchte im Gegenzug gutes Prospektmaterial. Da ich mit der Qualität der Druckwaren und mit den Dienstleistungen sehr zufrieden war, blieb die Bruhin AG einer unserer Lieferanten. Erst kürzlich liessen wir unseren Hauptkatalog bei ihr herstellen.

*Herr Küng, wir danken Ihnen für das Gespräch!*



## Ein geradezu hurtiges Adressiersystem

**In rasender Geschwindigkeit Tröpfchen für Tröpfchen bis zur fertigen Adresse**



**Immer schneller, immer perfekter – dieses Motto gilt bei der Herstellung von Printprodukten nicht nur in der Druckerei, sondern immer stärker auch in der Versandabteilung. Hier war bei uns durch den vermehrten Einsatz personalisierter Mailings eine «Aufrüstung» unabdingbar.**

Die Bruhin AG ist vor allem für Qualität bekannt. Wenn sich diese mit Geschwindigkeit verbündet, freut das die Kundschaft. Deshalb haben wir für die Adressierung eine nigel-nagel-neue Inkjetanlage angeschafft. Diese arbeitet mit einer Leistung von maximal 120 m/min. Dadurch können wir bei den von uns gedruckten Periodika mit einem (bescheiden gesagt) erstaunlichen Service aufwarten.

### Morgens die Daten, abends zur Post

Um 5 Uhr morgens erhalten wir durch die Zeitschriftenverleger die Daten übermittelt. Diese werden in der Vorstufe einer letzten Kontrolle unterzogen und dann der Plattenbelichtung weitergegeben. Um 6 Uhr beginnt das eigentliche Drucken. Die ersten fertigen Exemplare finden um 9.30 Uhr den Weg in die Falzmaschine. Der nächste Arbeitsgang fängt ab 13.30 Uhr auf dem Sammelhefter an. Und dann, ja dann kommt das Tintenstrahl-

Adressiersystem zum Einsatz ... und vor 17.00 Uhr werden die Magazine der Post übergeben. Mit andern Worten: Bei entsprechender Frankierung finden Ihre Geschäftspartner Ihre Firmenrevue oder -zeitung oder einfach ein Rundschreiben am andern Tag im Briefkasten.

Was sich hier schön logisch ausnimmt, läuft in der Praxis etwas gedrängter. Einige sprächen sicher von einem wohlgeordneten Chaos. Damit nämlich oben beschriebener Zeitplan eingehalten werden kann, überlappen sich die Arbeitsschritte. Eine logistische Herausforderung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – zu Ihrem Nutz und Frommen.

### Wohlgeordnete Adressen

Was kann die Anlage, die selbstredend über moderne Computerprogramme gesteuert wird, sonst noch? Mit ihr lassen sich Versände mit personalisierten Adressen versehen, und zwar in der von der Post verlangten Reihenfolge (Postrouten- oder Botenfile). Dadurch können Sie von günstigeren Porti profitieren. Bei Tischsets lassen sich Nummerncodierungen für Gewinnspiele und Wettbewerbe aufbringen. Über weitere Möglichkeiten erhalten Sie bei unseren Sachbearbeitern kompetente Auskünfte.

## Der neue Belichter

**Je besser die Druckplatten bearbeitet werden, desto besser das Resultat**

Ohne ständige Neuerungen läuft in einer modernen Druckerei bzw. einem Kommunikationsunternehmen, das à jour sein will, schon seit Jahren nichts mehr. Wir wollen vorne bleiben, also investieren wir.



Natürlich verfällt der heutige Unternehmer in geradezu nostalgische Gedanken, wenn wieder eine neue Maschine in die Produktionsräume gewuchtet wird. Die Altvordern schaffen sich irgendwann einen Drucktiegel oder einige Schriftsätze an – und waren ein Berufsleben lang damit zufrieden.

Wir müssen im Wettlauf um Qualität und Geschwindigkeit mithalten. Etwa mit einem neuen Belichter. Ein solcher verrichtet seit einigen Monaten bei uns seine Arbeit. (Eine Anmerkung für Fachleute: Es handelt sich um den modernsten Magnus 800 von Kodak.) Natürlich verfügt er über eine

inzwischen alltägliche Technik, aber ein bisschen Pionier wollten wir mit der Installation schon spielen.

So haben wir denn weltweit eines der ersten, in der Schweiz gar das allererste Exemplar eines neuentwickelten Modells erstanden. (Anmerkung für Historiker: Das traf vor Jahren auch auf den damals fast revolutionären Creo-Belichter zu.) Dieses wies übrigens erfreulich wenige Kinderkrankheiten auf. Damit wurde das erwähnte Ziel, nämlich bessere Qualität in kürzerer Zeit, erreicht. Als Kundin oder Kunde der Bruhin AG können Sie also sehr direkt von der Anschaffung profitieren.



## Die jüngste Vergangenheit

**Im Zeitraffer und mit Empfehlung**

Viel gäbe es zu erzählen, was sich in den letzten Monaten in der Bruhin AG ereignete. Zu viel für dieses Plätzchen hier. Deshalb müssen einige Rosinen genügen.

### Tag der offenen Tür

Büros standen offen, der Drucksaal mit den verschiedenen Arbeitsstationen und natürlich das hauseigene Museum mit den alten Maschinen. Gutbesucht. Wer wollte, konnte einen Ballon auf eine möglichst weite Reise steigen lassen. Als gesichert gilt, dass eines der farbigen Dinger runde 400 km (Luftlinie) zurücklegte.

### Kino am See

Langsam wirds zum Spektakel im Spektakel, das Rennen gegen den Regen. Am 11. August 2006 zogen wir für einmal den Kürzeren. Nur die gute Kinderstube bewahrt einen davor, ein klares Urteil zu fällen: Es herrschte ein S..wetter. – Da gerieten Film und Open-Air-Atmosphäre samt romantischer Lage am See zur Nebensache. Gezeigt wurde übrigens «Flightplan. Ohne jede Spur». Der Streifen bot tat-

sächlich Spannung und Unterhaltung, kam aber gegen das Schauspiel der Natur nicht ganz an.

### Kraxeln und Schweben

Das Erwachsensein hat durchaus Vorzüge zu bieten. So verdonnert einen kein Lehrer zum Schreiben eines Aufsatzes über die Schulreise. Aber es stand ja am 1. September auch keine solche an, sondern der Betriebsausflug. Und darüber seien schon einige Worte verloren. – Fröhlich für die einen, elendiglich für die andern, ging's frühmorgens per Bus von Freienbach über Sattel und Brünig bis ins Berner Oberland. Ins Kiental, um genau zu sein. Bemerkenswerte Landschaft, majestätische Berge, verlan-

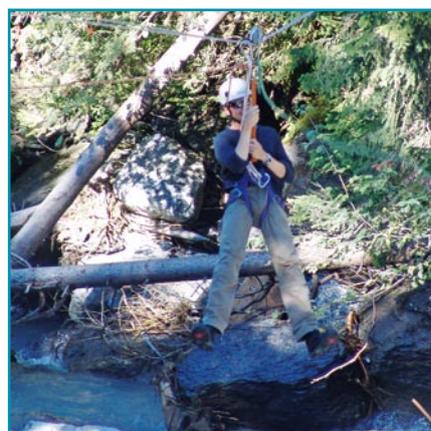
dender See – aber der Höhepunkt war für die meisten die Postautofahrt von Kiental nach Griesalp. 28% Steigung und Haarnadelkurven, da betete mehr als einer für eine heile Ankunft. Unser Vorschlag: An einem schönen Sommer- oder Herbsttag nachmachen!

Was es mit dem Schweben auf sich hat? Am Seil (und durch Helm geschützt) über den Wildbach gegendelt. Fast alle haben mitgemacht, selbst die geladenen pensionierten Bruhianer wagten den Höllenritt über den tosenden Schlund.

### Weihnachtessen

Eigentlich müsste es heissen: Januaressen. Traditionsgemäss warten wir mit dem Firmenschmaus zum Jahresabschluss bis nach den Feiertagen. Da wir hier niemandem den Mund durch das Aufzählen feinsten Gerichte und Leckereien wässrig machen wollen, sei lediglich das Fazit wiedergegeben: ein gelungener Abend als Dankeschön an die Mitarbeitenden für die Leistung im 2006.

Resümee. Alles längst vorbei, aber in Erinnerung bewahrt!





Die zwei neuen «Stiften» erzählen uns etwas über sich selbst.

Mein Name ist Andreas Ganz und ich habe im Sommer 2006 meine Lehre als Polygraf begonnen. Ich bin 16 Jahre alt und wohnhaft in Stäfa. In meiner Freizeit spiele ich Basketball, höre Musik und lese gerne. Vor allem gefällt mir an diesem Beruf das Gestalten von Bildern und das Setzen von Texten am Computer.

# Andreas & Federico



Ich heisse Federico Zuzolo und absolviere das 1. Lehrjahr als Kaufmann. Ich bin 16 Jahre alt und wohne in Pfäffikon SZ. Was ich mag ist Fussball spielen, am Computer arbeiten und mit Kollegen zusammen sein. Am liebsten höre ich House- und Latinomusik. Meine Lieblings-Fussballmannschaft ist der FC Juventus Turin. An meinem Beruf mag ich vor allem, dass ich mit vielen Menschen in Kontakt komme, dass ich am Computer arbeiten darf und dass ich selbstständig arbeiten kann.



## Patrizia, Ilena und Federico

stellen ihr Schulhaus vor

Die Kaufmännische Berufsschule Lachen (KBL) ist ein Ausbildungszentrum für die Region Ausserschwyz und Umgebung. Sie ist zuständig für die Grundausbildung folgender Berufsgruppen: Verkauf, Detailhandelsberufe, kaufmännische Berufe und kaufmännische Berufsmatura.

Die kaufmännische Ausbildung wurde vor zwei Jahren einer Reform unterzogen. Sie wurde strenger und auch aufwändiger für die Lernenden sowie für die Lehrbetriebe.

Unsere Meinung zur Schule ist geteilt. Einerseits ist die Schule ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung und es wird sehr viel Wissen vermittelt.

Andererseits ist sie durch die jüngste Reform mit viel Stress, Belastung und Aufwand verbunden. Es ist schwierig, sich immer wieder für die Schule zu motivieren. Oft ist man nach einem Arbeitstag oder Schultag sehr müde, man muss aber trotzdem noch lernen und kann nicht einfach ausspannen. Auch an den Wochen-

enden muss meistens viel gelernt werden. Zum Schulstress kommen dann auch noch die betrieblichen Aufgaben, die mehrmals pro Lehrjahr bearbeitet werden müssen.

Doch wir glauben, dass die kaufmännische Lehre trotz allem eine gute Grundausbildung ist und danach sämtliche Türen offen stehen.

Patrizia, Ilena, Federico

## Bruhin AG – Ihre Partnerin für alle Fälle

### Beratung

kompetente Beratung in Kommunikation durch den Aussen- und Innendienst

### Medienvorstufe

Grafik, Typografische Gestaltung, Scannen, Webdesign, Mediendatenbanken, ASP-Crossmedia-Lösungen, Digitale Rasterproof, Korrektorat

### Produkte

Geschäftsdrucksachen, Broschüren, Prospekte, Kataloge, Geschäftsberichte, Tischsets, Tischläufer, Serviettenbeutel, Verpackungen, Rotairs, Steller, Kalender, Folien

### Druck

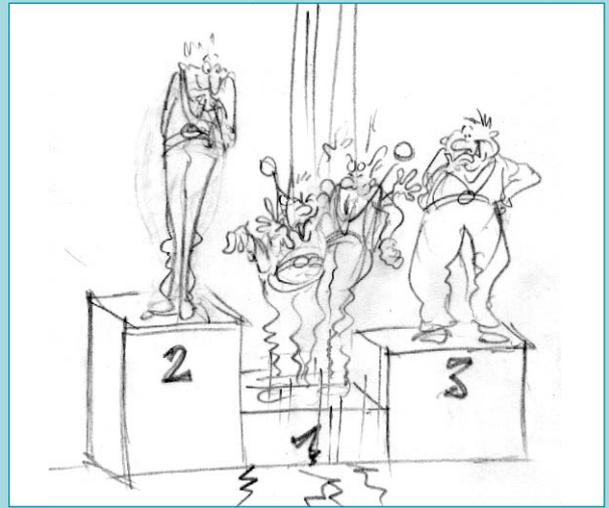
Bogenoffset, Rollenoffset

### Buchbinderei

Schneiden, Falzen, Stanzen, Perforieren, Rillen, Heften, Klebebinden, Inkjet-Adressieren, Verpacken

### Spedition

Versand, Logistik, Lagerung, Verwaltung



Ein geradezu witzloser Cartoon! Bei den letzten Abschlussprüfungen im Kanton Schwyz belegten mit Marko Nerandzic, Drucktechnologe, und Toni Knobel, Polygraf, gleich zwei Bruhin-Lehrlinge Podestplätze. Für einmal darf also der Stolz wichtiger als der Humor sein. (Nächstes Mal sind wir aber wieder nur lustig.)

## Geschäftsleitung **Zwei Verdiente jetzt dabei**

Mit Erika Blöchliger und Rolf Thoma gehören seit jüngerer Zeit zwei fähige und verdiente Mitarbeitende neu der Geschäftsleitung an. Erika Blöchliger feiert zudem heuer so etwas wie ein Schnapszahl-Jubiläum, ist sie doch seit elf Jahren für die Bruhin AG bzw. die CTP AG tätig. Ihre hauptsächlichen Aufgaben sind die Leitung des Finanz- und Rechnungswesens sowie die Betreuung des Lehrlingswesens und der Personaladministration.

Mit Rolf Thoma, der der Bruhin AG seit 3 Jahren angehört, erhält die Produktionsabteilung in der Firmenleitung mehr Gewicht und ist nun auch entsprechend ihrer Wichtigkeit vertreten. Er ist in Personalunion Leiter des Innendienstes und der Produktion.

Als gewollter Nebeneffekt wird Urs Bruhin entlastet, so dass er in Zukunft verstärkt den persönlichen Kontakt zu den Kunden suchen kann.



## Endlich gegautscht **Uns entkommt keiner!**

Auch die «Schwarze Kunst» (obzwar sie schon längst nicht mehr so schwarz ist) kennt ihre Traditionen. Eine davon ist das Gautschen. Dieser Brauch wird bei uns hochgehalten, schliesslich werden mit dem «In-irgendein-Wasser-Tunken» alle Sünden abgewaschen, welche die junge Berufsfrau oder der junge Berufsmann während der Lehre auf sich geladen hat. – Wenn andere Firmen dies nicht mehr tun? Dann springen wir in die Lücke, d.h. wir holen von andern Versäumtes nach. Unser Christos Papadopoulos machte 2001 die Lehrabschlussprüfung, wurde nun aber erst 5 Jahre später offiziell in den Berufsstand aufgenommen. Wir sind überzeugt, dass es ihm jetzt wesentlich besser geht. Und ein Mahnfinger sei gegen seinen Lehrbetrieb gerichtet.



5 Jahre nach Lehrabschluss endlich gegautscht: Christos Papadopoulos

## Nächste Ausgabe **Zuerst die Ferien**

Es wird wieder ein normales Jahr, was die Anzahl der «Feedback»-Ausgaben anbelangt. Es werden also noch zwei Nummern erscheinen, eine im September und eine im November. Sie können das vorliegende Exemplar demnach in Ruhe lesen und dann die Sommerferien geniessen. Was es in diesen zu tun gilt, das entnehmen Sie bitte dem Editorial.